

3 Kooperationen

Partnerschaftlich, nachhaltig, ergebnisorientiert

Kooperationen haben an der FOM Tradition: Die Hochschule arbeitet mit vielen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich zusammen. Schließlich bietet sie mit ihren Erfahrungen aus 20-jähriger akademischer Qualifizierung von zehntausenden berufsbegleitend Studierenden beste Rahmenbedingungen für institutionelle Kooperationen. Die Kooperationspartner können dieses Wissen effektiv, effizient und nachhaltig nutzen. Die FOM ist getragen von der Grundüberzeugung, dass nachhaltige und ergebnisorientierte Partnerschaften eine gute Basis für einen gemeinsamen Weg bzw. eine konsequent faire und langfristige Zusammenarbeit im Bildungsbereich sind.

Die FOM pflegt umfangreiche Kooperationen mit Unternehmen im „Public Sector“ sowie mit Hochschulen und Schulen. Die entsprechenden Kooperationsformate sind FOM-weit mit Bezug zu den Schools der FOM oder auch als Initiativen oder als Projekte angelegt.

Unternehmenskooperationen – Wirtschaft trifft Hochschule

Die FOM steht in Kontakt zu über 800 Kooperationsunternehmen und Verwaltungen. Darunter die Bertelsmann AG, die Siemens AG, die Arvato Logistics Services GmbH, die Deutsche Bahn AG, die AOK Rheinland/Hamburg, die Stadt Essen und die DIS AG. Für einige dieser Arbeitgeber führt die Hochschule Studiengänge durch, andere geben ihren Auszubildenden und Mitarbeitern individuell die Chance, neben ihrer betrieblichen Tätigkeit an der FOM zu studieren oder – im Rahmen der Dual School – die berufliche Ausbildung mit dem Studium zu verbinden. Zudem sind mehr als 150 Wirtschaftsvertreter in das Hochschulnetzwerk, wie bspw. in regionale Kuratorien oder den Freundeskreis der FOM, eingebunden.

Dank dieser vielfältigen Zusammenarbeit erhält die FOM wichtige Impulse für die Einrichtung neuer Hochschulstudienzentren, die Entwicklung neuer Studiengänge und das Angebot standortspezifischer Zeitmodelle. Darüber hinaus hat sie die Möglichkeit, Marktanalysen durchzuführen und auf aktuelle Weiterbildungsbedarfe zu reagieren.

Hochschulkooperationen – national und international vernetzt

Ob Charlotte (USA), Murcia (Spanien) oder Taiyuan (China) – die FOM arbeitet mit renommierten Hochschulen in der ganzen Welt zusammen und baut dieses Angebot kontinuierlich aus: Sie führt Kooperationsstudiengänge mit den Partnerhochschulen durch, steht im institutionell-partnerschaftlichen Dialog, beteiligt sich an internationalen Forschungsprojekten und nimmt am ERASMUS-Programm teil.

Ansprechpartner im Prorektorat Kooperationen

Prof. Dr. Stefan Heinemann
Prorektor Kooperationen
stefan.heinemann@fom.de

Jenny Westermann, MBA
Wissenschaftliche Referentin
Prorektorat Kooperationen
jenny.westermann@fom.de

Der Dialog mit der akademischen Community im In- und Ausland ist für die FOM ein wichtiges Element für die Entwicklung von interessanten Studienangeboten und Forschungsperspektiven.

Strategische Anrechnungspartnerschaften der FOM Open Business School – gemeinsam Perspektiven für mehr Durchlässigkeit bieten

Sie wird nun bereits seit Jahren von Wirtschaft und Politik eingefordert: Die vielzitierte „Durchlässigkeit“ zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Deutschland braucht gut ausgebildete und motivierte Leistungsträger. Daher sollen unnötige Barrieren, die die berufliche Weiterentwicklung verhindern, beseitigt und der Einstieg in ein Studium erleichtert werden. Die FOM verfolgt dieses Ziel konsequent mit ihrer FOM Open Business School. Ihre Studiengänge holen die Berufstätigen nicht nur didaktisch genau dort ab, wo sie gerade beruflich stehen, sondern ermöglicht ihnen auch, mit Berufserfahrung sowie mit bereits absolvierten Fort- und Weiterbildungen die Studienzzeit zu verkürzen. So wird bereits gezeigtes Engagement belohnt und entsprechend wertgeschätzt. Die Beseitigung von Redundanzen in den Lehrplänen führt darüber hinaus dazu, dass die Schwelle, ein Studium aufzunehmen, gesenkt wird. Denn die Anerkennung der bereits erbrachten Leistungen stärkt das Selbstvertrauen in die eigene Fähigkeit, ein Studium absolvieren zu können. Das Studium an der FOM Open Business School ist daher in drei Stufen unterteilt. Berufstätige mit einer Fortbildung zum Handelsfachwirt überspringen beispielsweise die erste Stufe, Betriebswirte steigen mit einem Vorsemester direkt in die dritte Stufe ein. So haben sie die Möglichkeit, nach drei Semestern einen Hochschulabschluss zu erlangen. Auf dem Weg zum „Bachelor of Arts“ kann das Studium nach der ersten oder zweiten Stufe unterbrochen und später fortgesetzt werden. Für die Zwischenstufen erhalten die Studierenden Hochschulzertifikate: „Ökonom/-in (FOM)“ nach der ersten und „Betriebswirt/-in (FOM)“ nach der zweiten Stufe (www.fom.de/obs). Auch wenn das Studium beispielsweise auf-

grund privater oder betrieblicher Umstände schon nach der ersten oder zweiten Stufe unterbrochen oder gar abgebrochen werden muss, werden die bereits erbrachten Leistungen mit den Hochschulzertifikaten entsprechend attraktiv ausgewiesen. Der Studierende kann dann einen entsprechend ausgewiesenen Nachweis über sein Engagement in seine weitere berufliche Planung einbringen.

Mit der FOM Open Business School hat die FOM Hochschule einen entscheidenden Schritt getan und nun die Weichen auch für „nicht-traditionelle“ Studierende auf Grün gestellt: An 20 Standorten deutschlandweit kann das Studium aufgenommen werden.

Um dieses innovative Angebot möglichst vielen Interessenten zugänglich zu machen, die bisher in ihrer beruflichen Weiterbildung bereits das Ende der Qualifizierung vermutet haben, sind „strategische Anrechnungspartnerschaften“ wesentlich. Weitere Details zu dieser Kooperationsform erläutert Prof. Dr. Stefan Heinemann.



Prof. Dr. Heinemann, die FOM Hochschule hat mit der FOM Open Business School einen mutigen Schritt in Richtung der bisher eher weniger betrachteten Zielgruppe der „nicht-traditionellen Studierenden“ getan – Warum?

Der demografische Wandel ist eine Generationenaufgabe zur nachhaltigen Sicherung eines gerechten Wohlstandes. Neben vielen anderen erheblichen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen ist der Fachkräftemangel sicher prominent zu nennen. So ist ein deutlicher Schülerrückgang zu erwarten und das Arbeitskräftepotenzial wird laut einer Studie der Bundesagentur für Arbeit aus 2011 um rund 6,5 Millionen Personen bis 2025 zurückgehen. Die Wirtschaft meldet einen steigenden Bedarf. Bereits aus dieser eher ökonomisch geprägten Sicht

heraus, fällt es mir schwer zu verstehen, warum „Durchlässigkeit“ viel zitiert aber kaum konkret vertreten wird. Zudem ist hier auch die wichtige Frage der Chancengerechtigkeit mit angesprochen. Warum Barrieren für Berufstätige im Hochschulzugang selber sehr selektiv gehandhabt werden müssen, ist also die eigentliche Frage, nicht das Gegenteil davon.

Können Sie uns ein Beispiel für eine solche Kooperation nennen?

Die strategische Kooperation mit dem Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V. ist ein solches Beispiel. Der Verband ist die bundesweite Prüfzentrale der Xpert-Business-Zertifikatskurse, die in Volkshochschulen in ganz Deutschland angeboten werden. Absolventen entsprechender VHS-Xpert-Business-Kurse können sich ihre Kenntnisse für die Bachelor-Studiengänge „Wirtschaft und Management“ sowie „Wirtschaft und Kommunikation“ an der FOM Open Business School der FOM Hochschule anrechnen lassen. Xpert-Business-Absolventen wird so eine attraktive Möglichkeit gegeben, bei einem Hochschulstudium auf eine Dopplung von bereits erbrachten Leistungen verzichten zu können. Die Xpert-Business-Kurse sind durch den Verband zentral und einheitlich für ganz Deutschland in einer Prüfzentrale organisiert, zudem ist die Organisation von der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) nach EFQM – Committed to Excellence zertifiziert. Damit liegen für die FOM Open Business School als Teil der systemakkreditierten und qualitätsorientierten FOM Hochschule ideale Voraussetzungen vor. Eine strategische Anrechnungspartnerschaft ist immer dann aussichtsreich, wenn in den Punkten Qualität des Angebotes und Vereinbarkeit mit der starken Studierendenfokussierung der FOM gute Übereinstimmungen bestehen. Gerade die Volkshochschulen werden hier oft unterschätzt.

Wo geht die Reise mit den mannigfaltigen Kooperationen der FOM im Allgemeinen hin?

Die Weichen stehen auf Wachstum, also mehr Kooperationen in allen Bereichen – aber ohne sich zu verzetteln. Es ist wichtig, die richtigen Kooperationsformate zu finden, die für Unternehmen, Schulen, Hochschulen und weitere Partner klare Mehrwerte bieten. Trotzdem kennt zum Beispiel nicht jedes Unternehmen die FOM: Aber gerade weil sich mit unseren Angeboten konkrete Chancen für die Unternehmen verbinden, arbeiten wir weiter täglich daran, unseren Kreis an nachhaltigen Kooperationen zu erweitern.